



## ÖKO-LANDWIRTSCHAFTS-STRATEGIE

NRW 2020

***Herausgeber***

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen (MKULNV)  
Schwannstr. 3  
40476 Düsseldorf

***Zuständiges Referat***

Referat II A 4  
Ökologischer Landbau, Agrarumweltförderung  
Wolfgang Neuerburg

[www.umwelt.nrw.de](http://www.umwelt.nrw.de)

[www.oekolandbau.nrw.de](http://www.oekolandbau.nrw.de)

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b> .....	4
<b>2.</b>	<b>Grundprinzipien des Ökolandbaus</b> .....	5
<b>3.</b>	<b>Öko-Flächen und Betriebe in NRW</b> .....	7
3.1.	Ausgangslage.....	7
3.2.	Leitbild.....	8
3.3.	Ziele und Maßnahmen.....	8
<b>4.</b>	<b>Biomarkt NRW</b> .....	9
4.1.	Ausgangslage.....	9
4.2.	Leitbild.....	11
4.3.	Ziele und Maßnahmen.....	11
<b>5.</b>	<b>Aus- und Weiterbildung</b> .....	12
5.1.	Ausgangslage.....	12
5.2.	Leitbild.....	14
5.3.	Ziele und Maßnahmen.....	14
<b>6.</b>	<b>Forschung, Versuchswesen und Projekte</b> .....	15
6.1.	Ausgangslage.....	15
6.2.	Leitbild.....	17
6.3.	Ziele und Maßnahmen.....	18
<b>7.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Aktionstage</b> .....	19
7.1.	Ausgangslage.....	19
7.2.	Leitbild.....	21
7.3.	Ziele und Maßnahmen.....	21
<b>8.</b>	<b>Rechtliche Regelungen und Kontrolle</b> .....	22
8.1.	Ausgangslage.....	22
8.2.	Leitbild.....	23
8.3.	Ziele und Maßnahmen.....	23
<b>9.</b>	<b>Förderung des Ökologischen Landbaus</b> .....	24
9.1.	Ausgangslage.....	24
9.2.	Leitbild.....	25
9.3.	Ziele und Maßnahmen.....	25
<b>10.</b>	<b>Akteure im Öko-Landwirtschafts-Sektor</b> .....	26
10.1.	Ausgangslage.....	26
10.2.	Leitbild.....	28
10.3.	Ziele und Maßnahmen.....	28
<b>11.</b>	<b>Fazit</b> .....	29



## 1. EINLEITUNG

Der ökologische Landbau entspricht in besonderer Weise den Prinzipien einer nachhaltigen und umweltschonenden Landbewirtschaftung. In ökologisch wirtschaftenden Betrieben wird bewusst auf den Einsatz mineralischer Stickstoffdünger, chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel und auf die üblichen Zukauffuttermittel verzichtet. Weitgehend geschlossene Stoffkreisläufe, vielfältige Fruchtfolgen, tiergerechte Haltungsverfahren und der Verzicht auf genetisch veränderte Organismen sind weitere markante Kennzeichen des ökologischen Landbaus.

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen. Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher legen Wert auf eine möglichst hohe Nahrungsmittelqualität und wollen wissen, woher ihre Lebensmittel stammen und wie sie erzeugt und verarbeitet werden. Der ökologische Landbau steht in besonderem Maße für klare Regeln und Transparenz hinsichtlich Herkunft, Erzeugung und Verarbeitung.

Die Landbewirtschaftung nach den Kriterien des ökologischen Landbaus verfolgt das Ziel einer zukunftsfähigen, ökologisch verträglichen und ökonomisch erfolgreichen Landwirtschaft. Zugleich erfüllen Öko-Lebensmittel die Wünsche der Verbraucherinnen und Verbraucher nach umweltfreundlich und tiergerecht erzeugten Lebensmitteln aus der Region.



## **2. GRUNDPRINZIPIEN DES ÖKOLANDBAUS**

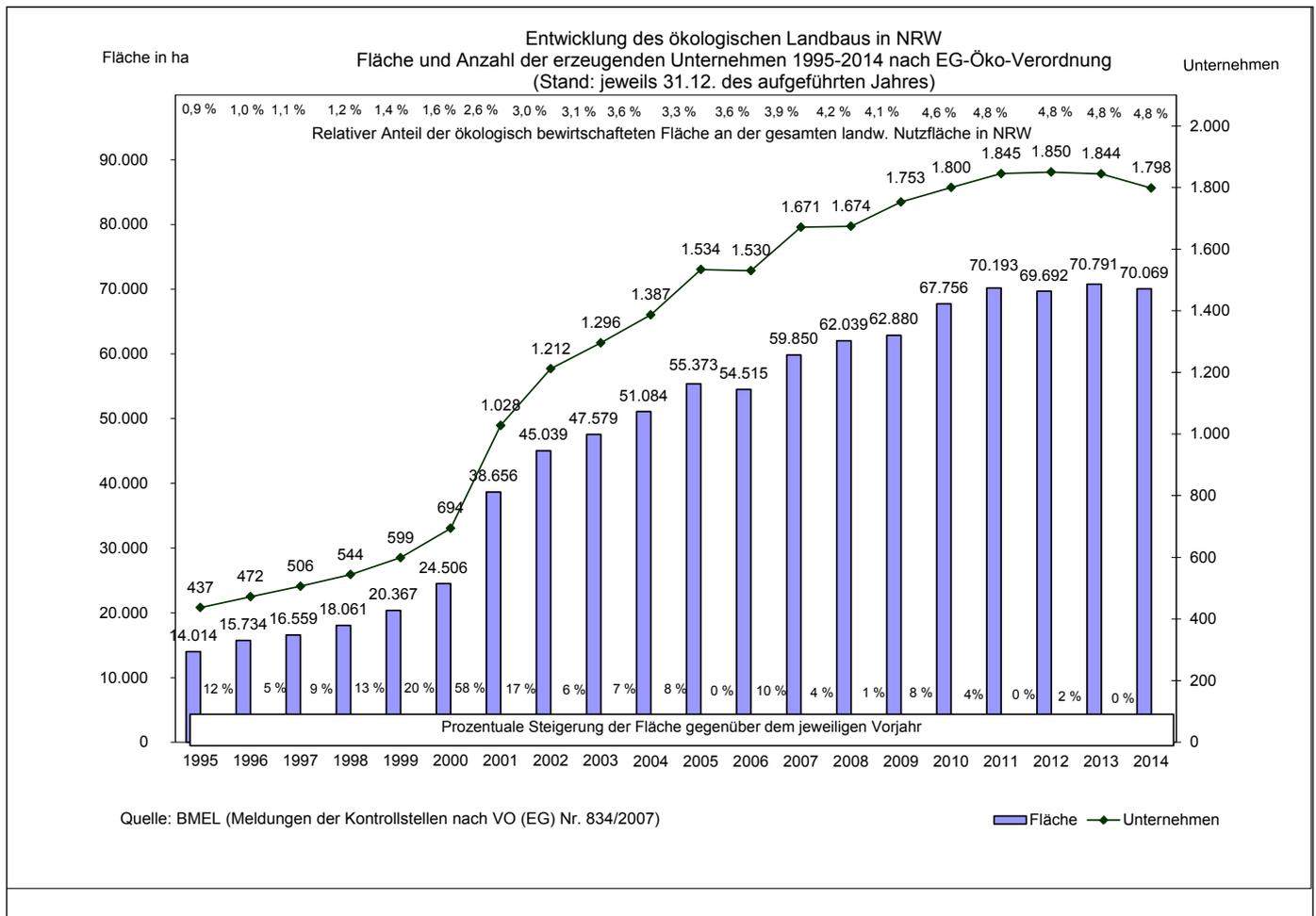
Leitgedanke im ökologischen Landbau ist das Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Natürliche Lebensprozesse werden gefördert und Stoffkreisläufe weitgehend geschlossen. Das heißt: Pflanzenbau und Tierhaltung sind grundsätzlich eng miteinander verbunden. Ein Teil der erzeugten Pflanzen dient als Tierfutter, der aus der Tierhaltung stammende organische Dünger wiederum als Nährstoffversorgung für die Pflanzen. Außerdem wird die Fähigkeit der Leguminosen, Stickstoff aus der Luft zu binden, genutzt. Das Schließen der Stoffkreisläufe, die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit aus den eigenen Kräften der Betriebe und die Schonung von natürlichen Ressourcen sind wichtige Grundprinzipien der Ökolandwirtschaft.

Das Ziel geschlossener Stoffkreisläufe bezieht sich nicht nur auf den Düngerzukauf, sondern auch auf den Zukauf von Futtermitteln. Da Futtermittel Nährstoffe enthalten, kann ihr Import in den Betriebskreislauf zu Umweltproblemen führen. Die Flächenbindung der Tierhaltung als ein weiteres wichtiges Grundprinzip der ökologischen Landwirtschaft verhindert solche Probleme weitgehend. Tiere werden nur in dem Umfang gehalten, in dem sie weitgehend von den eigenen Flächen ernährt werden können. Die Bindung der Tierhaltung an die Fläche macht regionale und globale Nährstofftransporte unnötig und spart Transportkosten. Auch eine Überdüngung der Flächen - verbunden mit einer möglichen Nitratproblematik für Grund- und Trinkwasser - wird vermieden.

In der ökologischen Tierhaltung werden die Tiere möglichst ihrer Art entsprechend gehalten. Ställe sind so beschaffen, dass die Tiere ihre angeborenen Verhaltensweisen ausführen können und keinen gesundheitlichen Schaden nehmen. Rinder können liegen und aufstehen, ohne sich zu verletzen, Hühner haben Platz zum Scharren und Picken, Schweine können ihre Umgebung erkunden und möglichst auch durchwühlen. Jedes Tier hat ein Recht auf Platz, Licht und frische Luft; ausreichend Flächen im Auslauf oder auf der Weide sind vorgesehen.

Der Verzicht auf den Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und mineralischen Stickstoffdüngern verbunden mit weiten Fruchtfolgen, also insgesamt die Einhaltung einer deutlich extensiveren Bewirtschaftung leistet gleichzeitig einen deutlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt in der Landschaft. Nicht zuletzt leistet der beschriebene Verzicht auf die üblichen Betriebsmittel einen wichtigen Beitrag zur Schonung von endlichen Ressourcen, Klima, Luft, Wasser und Boden





### 3. FLÄCHEN UND BETRIEBE DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS IN NORDRHEIN-WESTFALEN

#### 3.1 Ausgangslage

Mit Stand 31.12.2014 werden in NRW 1.798 landwirtschaftliche Betriebe mit 70.069 ha Fläche ökologisch bewirtschaftet (4,8% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche, 5,4% aller NRW-Betriebe). Die ökologisch bewirtschaftete Fläche teilt sich auf in ca. 66% Grünlandfläche, ca. 29% Ackerfläche, ca. 2,5% Gemüsebaufläche und ca. 2% Dauerkulturfläche.

In das Kontrollverfahren nach EU-Öko-Verordnung sind neben den 1.798 landwirtschaftlichen Erzeugern noch 1.662 Verarbeitungs-, Import-, Futtermittel- sowie Handelsunternehmen einbezogen.

Insgesamt werden in NRW aktuell 3.460 Unternehmen nach den Vorschriften der EU-Verordnung Ökologischer Landbau kontrolliert

Der Zuwachs der Ökofläche und der Zahl der Öko-Betriebe hat in den letzten Jahren nicht nur in NRW, sondern in ganz Deutschland deutlich abgenommen. Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig:

- Die in den letzten Jahren hohen Erzeugerpreise für die Produkte des konventionellen Landbaus, die niedrigen Bio-Erzeugerpreise bzw. die zu geringen Preisaufschläge gegenüber den konventionellen Preisen,
- die fehlenden und verbindlichen Signale der aufnehmenden Hand bzw. der Marktpartner,
- die Schwankungen bei Erträgen und Leistungen in der ökologischen Landwirtschaft,
- die zu geringe Flächenausstattung der Betriebe, die zu geringe Verfügbarkeit von Pachtflächen und die in den letzten Jahren stark gestiegenen Pachtpreise,
- die hohen Investitionskosten zum Beispiel bei Neubau oder Umbau von Öko-Tierställen,
- die hohe Arbeitsbelastung in ökologisch bewirtschafteten Betrieben,

### **3.2 Leitbild**

Die steigende Nachfrage nach Bioprodukten aus NRW und die stabilen Rahmenbedingungen machen die Ökolandwirtschaft zu einer attraktiven Option für landwirtschaftliche Betriebe. Die Ökofläche und die Zahl der Ökobetriebe steigt kontinuierlich. Die Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen am Biomarkt senden verlässliche Signale, wie hoch der Bedarf an Ökowerkzeugen aus der Region ist. Junge Landwirtinnen und Landwirte sollen über die Entwicklung des Biomarktes und die Grundlagen der Ökobilandwirtschaft gut informiert werden.

### **3.3 Ziele und Maßnahmen**

- Konsequenter Ausbau des Ökolandbaus entsprechend der kontinuierlich steigenden Nachfrage
- Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für NRW-Ökolandwirte, damit die steigende Nachfrage mit heimischen Ökoprodukten abgedeckt werden kann
- Bessere Vernetzung aller im Biomarkt tätigen Akteure, da die wesentlichen Signale zur Erhöhung der Umstellungsbereitschaft von den Marktpartnern ausgehen

#### Bündel von Maßnahmen zur Gewinnung von mehr Umstellungsbetrieben

- Bessere Informationen für alle landwirtschaftlichen Betriebe zur aktuellen Entwicklung des Biomarktes
- Absatzsicherheit durch Absprachen
- Kostendeckende Erzeugerpreise
- Verlässliche und angemessen hohe Flächen-Förderung
- Vorrangige und gezielte Investitions- und Vermarktungsförderung
- Positives Klima für Umstellung
- Grundlegende Informationen zu Chancen und Risiken einer Umstellung auf Ökolandwirtschaft in der allgemeinen Beratung
- Intensive Beratung und gezielte Ansprache von besonders umstellungsgerechten Betrieben
- Lösung von produktionstechnischen Schwachpunkten durch Forschung
- Sicherung und Steigerung von Erträgen und Leistungen



## 4. BIOMARKT NRW

### 4.1 Ausgangslage

#### Entwicklung des Biomarktes

Der Markt für Ökolebensmittel erlebt seit dem Jahr 2000 eine beachtliche Weiterentwicklung. Seit diesem Jahr ist der bundesweite Umsatz mit Bio-Lebensmitteln von 2 Mrd. Euro/Jahr auf 7,91 Mrd. Euro/Jahr im Jahr 2014 angestiegen. Der Anteil von NRW am bundesweiten Ökolebensmittelumsatz beträgt ca. 20%, aktuell ca. 1,58 Mrd. Euro. Die Erzeugung hat mit diesem Boom am Markt aber keineswegs mithalten können, die Importquote des deutschen Biomarktes steigt daher kontinuierlich. Auf der anderen Seite haben Verbraucherinnen und Verbraucher ein zunehmendes Interesse am regionalen Bezug von Ökolebensmitteln geäußert. Um die wachsende Nachfrage und den ausgesprochenen Regional-Wunsch zu befriedigen und gleichzeitig die Chancen für die heimischen Erzeuger und Verarbeiter zu nutzen, ist eine kontinuierliche Ausweitung der Ökofläche in NRW erforderlich. Zwei Marktstudien zum Biomarkt NRW in 2008 und in 2011 haben dies mit klaren Fakten belegt.

#### Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen

Das Land NRW unterstützt mit der Fördermaßnahme „Marktstrukturverbesserung“ insbesondere Neuinvestitionen bei Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Mit der Fördermaßnahme „Absatzförderung“ fördert das Land NRW unter anderem die Teilnahme an Messen und Ausstellungen sowie Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherinformation wie zum Beispiel die „Aktionstage Ökolandbau NRW“.

### Regionalvermarktungs-Projekt

Das „BioRegio-OWL-Projekt“ resultiert aus den Ergebnissen der im Mai 2011 veröffentlichten Studie „Regionalvermarktung von Ökoprodukten aus NRW“. Wichtiges Ergebnis der Studie war: Viele Öko-Unternehmen der Verarbeitung und des Handels sehen zwar die Chancen einer Regionalvermarktung von Ökolebensmitteln, haben aber, belastet durch das Tagesgeschäft, nicht die personellen Ressourcen, ihre Absatzwege konsequent auf eine regionale Vermarktung auszurichten. Hier setzt das Projekt an: Interessierte Marktpartner und Initiativen werden in der Pilotregion Ostwestfalen-Lippe vernetzt, Kooperationsmodelle entwickelt, Synergiepotentiale realisiert. Betriebe werden zu Optimierungspotentialen und Fördermöglichkeiten beraten, gemeinsame Vermarktungskonzepte entwickelt und durch intelligente Logistikkonzepte umgesetzt; Erzeugerbetriebe und Verarbeitungsunternehmen werden für eine Umstellung gewonnen; durch Öffentlichkeitsarbeit werden die Vorteile regionaler Bio-Produkte verdeutlicht. Die Laufzeit des Projektes war von Dezember 2011 bis Juni 2015.

### Außer-Haus-Verpflegungs-Projekt

Immer mehr Menschen essen außer Haus. Der Bio-Umsatz-Anteil an der Außer-Haus-Verpflegung (AHV) liegt aber mit ca. 0,5% deutlich unter dem Bio-Umsatz-Anteil am gesamten Lebensmittelmarkt mit ca. 4,0%. Das Bio-Potential im Marktsegment AHV ist also sehr groß, allerdings sind die Hürden zur Erschließung des Marktsegments auch recht hoch. Bereits seit 1999 engagiert sich das Ministerium bei der Gewinnung von AHV-Betrieben zum Einsatz von Bio-Lebensmitteln; viele Aktivitäten in NRW waren Vorbilder für ähnliche Projekte in anderen Bundesländern, z.B. das Bio-Mentorennetzwerk („Köche beraten Köche“) und die Kreativ-Workshops in Ausbildungsstätten für Köche.

NRW verfolgt mit seinem Bio-AHV-Projekt die Ziele, neue AHV-Betriebe und -Einrichtungen für den dauerhaften Bio-Einsatz zu gewinnen, in bestehenden Bio-AHV-Einrichtungen den Einsatz von Bio-Lebensmittel zu steigern und insgesamt die Nachfrage der Tisch-Gäste nach regionalen Bio-Produkten auszuweiten. Bausteine des Projektes sind Schulung und Beratung der Akteure in der AHV, Akquisition teilnehmender Küchen und regionaler Lieferanten, Vernetzung der Akteure, Bio-Nachwuchsförderung in der Kochausbildung und Durchführung von Themenwochen in Betrieben der AHV

## **4.2 Leitbild**

Im Biomarkt werden Lebensmittel angeboten, die nach einem gesetzlich definierten Standard erzeugt und verarbeitet werden. Die Wertschöpfung wird im ländlichen Raum erhalten und regionale Absatzwege sind weit verbreitet. In der Verarbeitung gibt es ein Nebeneinander von kleinen, mittleren und größeren Unternehmen; bei allen spielt die „gute handwerkliche Praxis“ eine wichtige Rolle. In der Außer-Haus-Verpflegung werden Ökolebensmittel angeboten und klar gekennzeichnet. Das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher in die Ökoqualität ist gesichert, indem Transparenz über die gesamte Wertschöpfungskette gewährleistet wird.

## **4.3 Ziele und Maßnahmen**

- Information der Verbraucherinnen und Verbraucher über die gesetzlichen Regelungen zum Schutz vor Irreführung (siehe Nr. 7)
- Vernetzung der Akteure am Biomarkt durch regelmäßige Treffen der am Markt beteiligten Erzeuger, Verarbeiter und · · Händler (regelmäßige Branchentreffen)
- Konsequente Verbesserung der Förderung der Marktstruktur in den Bereichen Ökolebensmittel und Regionalvermarktung
- Überprüfung des Fördergrundsatz zur Marktstrukturverbesserung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)
- Auswertung der Erfahrungen des Pilot-Projektes „BioRegio OWL“ und Ableitung von sinnvollen Strategien für andere Regionen in Nordrhein-Westfalen
- Konsequente Ausweitung der regionalen Vermarktung von Ökolebensmitteln in NRW
- Gezielte Nutzung des noch großen Marktpotentials für Bio-Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung
- Kontinuierlich Steigerung des Anteils der eingesetzten Öko-Lebensmittel in der Kita- und Schulverpflegung, in öffentlichen Kantinen, Mensen und Krankenhäusern
- Entwicklung von Instrumenten für Ausschreibungen von Öffentlichen Einrichtungen, um einen Mindestanteil an Bioprodukten verpflichtend in öffentlichen Kantinen einzusetzen



## 5. AUS- UND WEITERBILDUNG

### 5.1 Ausgangslage

#### Fachschule für ökologischen Landbau

Im Schuljahr 1996/97 hat die (damalige) Landwirtschaftskammer Rheinland eine Fachschule für Ökologischen Landbau eingerichtet. Schülerinnen und Schüler mit abgeschlossener Berufsausbildung können dort in zwei Jahren Vollzeitunterricht umfangreiche Kenntnisse im ökologischen Landbau erwerben. Der Unterricht ist praxisorientiert; zahlreiche Exkursionen und Feldbegehungen sind feste Bestandteile des Lehrplans. Im Rahmen des Projektunterrichts wird die konkrete Umstellung vom konventionellen auf ökologischen Landbau detailliert geplant. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem ökologisch bewirtschafteten Milchviehbetrieb in Haus Riswick ist dieses umfassende und praxisnahe Schulangebot einzigartig in Deutschland. Den Absolventen bieten sich umfassende Berufschancen im ökologischen Landbau und die Möglichkeit zum anschließenden Besuch einer Fachhochschule.

#### Thema Ökolandbau in Berufsschule und Fachschule

Die Landwirtschaftskammer ergreift vielfältige Aktivitäten sowohl im Bereich „Berufsschulen/Berufskolleg“ als auch im Bereich „Fachschulen“ zur Information von Lehrern und Schülern über den ökologischen Landbau. In der Berufsschule informiert sie im Rahmen der jährlichen

Fortbildungsmaßnahmen für Berufsschullehrer, führt Exkursionen zu vorbildlichen Ökobetrieben durch und bietet außerdem eine gesonderte zweitägige Lehrerfortbildung zum Thema Ökolandbau an. In allen landwirtschaftlichen Fachschulen ist das Thema „Ökolandbau“ integraler Bestandteil aller Lernfelder. Die Landwirtschaftskammer hat ein einwöchiges Fachschul-Modul zum Ökolandbau inklusive Exkursion zum Ökobetrieb entwickelt und in der Praxis erprobt. Das Thema ökologischer Landbau in den landwirtschaftlichen Beruf- und Fachschulen soll weiter ausgebaut werden.

#### Freie Ausbildung zum Biologisch-Dynamischen Landwirt und Gärtner

Seit 20 Jahren bieten „Demeter NRW und Hessen“ diese vierjährige Ausbildung an. Es handelt sich um eine duale Berufsausbildung für junge Erwachsene. Sie umfasst das Erlernen praktischer Fähigkeiten durch die vierjährige Mitarbeit auf biologisch-dynamischen Höfen in den Bereichen Landwirtschaft und Gartenbau und den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten in diesen Bereichen, ergänzt und begleitet durch überbetriebliche Seminare. Teile der Ausbildung werden über die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zu berufsbezogenen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft des Landes NRW gefördert.

#### Weiterbildung

Landwirtschaftskammer und Ökoverbände bieten (oftmals in Kooperation) fortlaufend ein fachlich abgestimmtes und informatives Angebot an Tagungen, Fachseminaren, Regionalgruppentreffen, Hof- und Feldbesichtigungen in ganz Nordrhein-Westfalen an. Ein gemeinsamer Terminkalender und das Internetportal [www.oekolandbau.nrw.de](http://www.oekolandbau.nrw.de) informieren über das breite Spektrum der Weiterbildungsveranstaltungen. Diese Veranstaltungen helfen Umstellungsinteressierten, den ökologischen Landbau und erfolgreiche Ökobetriebe kennenzulernen bzw. Öko-Praktikern, Forschungs- und Versuchsergebnisse zu erfahren.

## 5.2 Leitbild

Eine praxisnahe, fachlich versierte Ausbildung bereitet junge Landwirtinnen und Landwirte auf die Bewirtschaftung des Öko-Betriebes vor. Ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm zu allen Themen der Ökolandwirtschaft ermöglicht lebenslanges Lernen. Wissen, Managementkompetenzen und Kooperationsfähigkeit ermöglichen eine kontinuierliche Verbesserung der Ökobilanz.

Junge Landwirtinnen und Landwirte lernen Stärken und Schwächen der Ökobilanz einschätzen, um entscheiden zu können, ob eine Umstellung des eigenen Betriebes möglich und sinnvoll ist. Berufsschule und Fachschule vermitteln hierfür die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten.

## 5.3 Ziele und Maßnahmen

- Verstärkte Ausrichtung der Ausbildung und Weiterbildung auf Themen des Ökolandbaus
- Erhaltung und Sicherung des Schulangebotes der Ökoschule in Haus Riswick
- Einbau von Unterrichtsinhalten zum Ökolandbau in den Unterricht von allgemeiner Berufsschule und Fachschule
- Intensivierung des Weiterbildungsangebotes mit Themen des Ökolandbaus





## 6. FORSCHUNG, VERSUCHSWESEN UND PROJEKTE

### 6.1 Ausgangslage

#### Institut für Organischen Landbau mit Wiesengut

An der Universität Bonn forscht das Institut für Organischen Landbau (IOL) bereits seit 1987 zu Fragen des ökologischen Landbaus. Forschungsschwerpunkte sind unter anderem: Optimierung des Nährstoffmanagements, Erzeugung und Sicherung hoher Produktqualität, Optimierung der Unkrautkontrolle und Entwicklung von Umweltbewertungssystemen. Schlüssel erfolgreicher Forschung am IOL ist die Integration von Grundlagenforschung und angewandter Forschung im Feldversuchswesen, Gewächshaus, Stall und auf Betriebsebene, durchgeführt auf der Lehr- und Forschungsstation Wiesengut, dem Versuchsbetrieb für Organischen Landbau in Hennef. Der Wissenstransfer in die landwirtschaftliche Praxis wird u.a. über das Leitbetriebe-Projekt sichergestellt.

#### Praxisnahes Versuchswesen zum Ökolandbau bei der Landwirtschaftskammer

Das Versuchswesen in NRW ist sehr umfangreich und differenziert. Versuche werden in drei Versuchseinrichtungen der Landwirtschaftskammer durchgeführt:

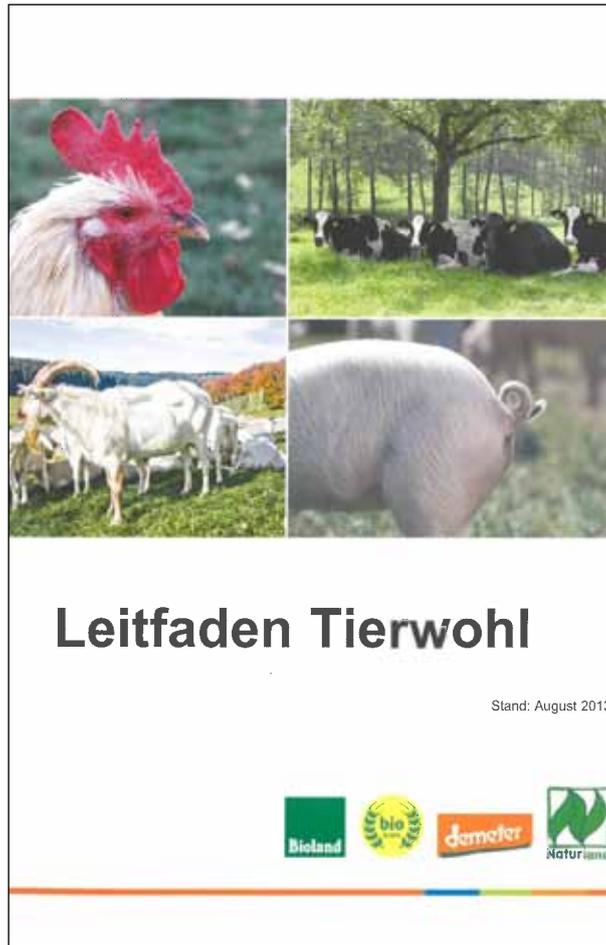
- Im Landwirtschaftszentrum Haus Riswick, Kleve, wurde 1999 ein eigener Versuchsbetrieb mit Milchviehhaltung und Futterbau auf ökologische Wirtschaftsweise umgestellt.

- Das Landwirtschaftszentrum Haus Düsse, Soest verfügt über einen Versuchsstall zur ökologischen Schweinehaltung.
- Im Gartenbauzentrum Köln-Auweiler werden seit über 30 Jahren Versuche zum ökologischen Gartenbau durchgeführt; außerdem befindet sich dort der Schwerpunkt des ackerbaulichen Versuchswesens für den Ökolandbau.



### Leitbetriebe-Projekt

Wichtige Zuarbeit für die Beratung leistet das 1994 begonnene Projekt „Leitbetriebe Ökologischer Landbau in Nordrhein-Westfalen“. Unter der Federführung des Institutes für Organischen Landbau in Bonn (IOL) werden gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und 30 (im ganzen Land verteilten) Ökobetrieben praxisnahe Versuchsfragen bearbeitet. Ziel des Projektes ist es, Praxis, Beratung und Forschung noch besser zu vernetzen. Auf dem Wiesengut, dem Versuchsgut des IOL, werden zunächst in erster Stufe wissenschaftliche Exaktversuche durchgeführt. Die Leitbetriebe bieten dann in der zweiten Stufe (ausgehend von den Ergebnissen der Exaktversuche) Beratungs- und Demonstrationsmöglichkeiten praxisreifer Produktionsverfahren vor Ort. Öffentlichkeit und Praxis werden bei Feldtagen, Fachveranstaltungen und mit Fachartikeln in vielfältiger Weise informiert.



### Tierwohl-Projekt

Im Jahr 2012/13 haben die Ökoverbände ein Beratungskonzept „Sicherstellung des Tierwohls in Betrieben des ökologischen Landbaus in NRW“ gestartet, um mit diesem Instrumentarium Bio-Betrieben im Sinne der Prävention bei der Optimierung ihrer Tierhaltungen beratend zur Seite zu stehen. Ziel dieses Projektes ist es, einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Tierwohls auf ökologisch wirtschaftenden Betrieben in NRW zu leisten. Das Projekt setzt sich zusammen aus der Erstellung eines „Leitfadens Tierwohl“, der Erarbeitung von Beratungswerkzeugen für die systematische Bewertung der Tierhaltung und aus daran anschließenden Beratungsempfehlungen. Im nächsten Schritt sollen mit Hilfe dieses Instrumentariums allen ökologisch wirtschaftenden Betrieben beratende Hilfestellung zu einer nachhaltigen Verbesserung ihrer Tierhaltung gegeben werden. Die Betriebsleiter sollen für das Thema Tierwohl noch stärker als bisher sensibilisiert und die Berater im Umgang mit den Werkzeugen geschult werden.

### **6.2 Leitbild**

Das Potenzial der Ökolandwirtschaft wird durch ambitionierte Forschung und praxisnahes Versuchswesen genutzt und fortentwickelt. Versuchseinrichtungen bearbeiten Fachfragen zur ökologischen Tierhaltung und zum ökologischen Land- und Gartenbau, um der landwirtschaftlichen Praxis Problemlösungen anbieten zu können. Praxisreife Produktionsverfahren werden

in Demonstrations-Projekten der Praxis vermittelt. Das Tierwohl in Ökobetrieben wird erfasst, bewertet und kontinuierlich verbessert. Bei Feldtagen und Fachveranstaltungen sowie mit Fachartikeln und Internetauftritten informieren die Versuchseinrichtungen die landwirtschaftliche Praxis und die Öffentlichkeit.

### **6.3 Ziele und Maßnahmen**

- Beibehaltung der Forschung zum ökologischen Landbau am Institut für Organischen Landbau mit Wiesengut sowie des Wissenstransfer über das Leitbetriebe-Projekt
- Ausweitung des praxisnahen Versuchswesens der Landwirtschaftskammer in den Bereichen Pflanzenbau und Gartenbau
- Prüfung des Ausbaus der Versuchskapazitäten in der Ökotierhaltung durch die Landwirtschaftskammer
- Vernetzung von Forschung und Versuchswesen in NRW mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und beim Bund; Absprachen über sinnvolle Aufgabenaufteilungen
- Langfristige finanzielle Unterstützung und Ausbau des Leitbetriebe-Projektes zur Vernetzung von Praxis, Beratung und Forschung
- Kontinuierliche Verbesserung des Tierwohls in Ökobetrieben durch Beratung und Kontrolle

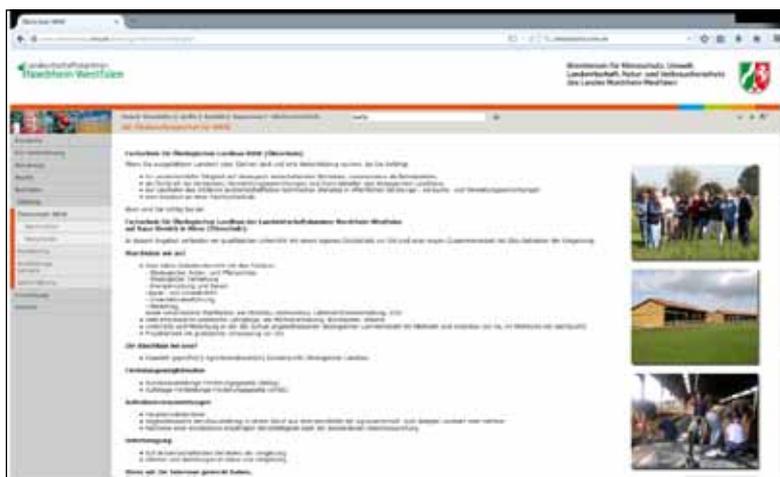
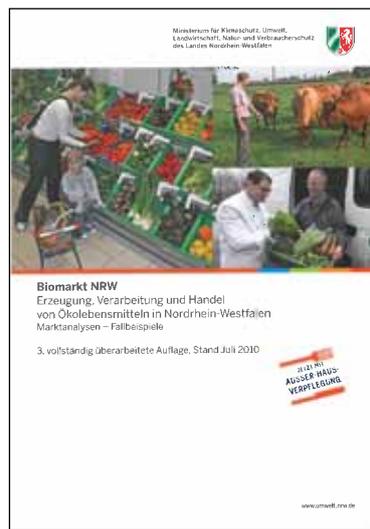


## 7. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND AKTIONSTAGE

### 7.1. Ausgangslage

#### Aktionstage Ökolandbau NRW

Seit 1999 wird in NRW jährlich eine große Informationskampagne „**Aktionstage Ökolandbau**“ durchgeführt. Initiatoren sind die Ökoverbände, die Landwirtschaftskammer und das Ministerium. Akteure sind die Ökobetriebe, Naturkostläden, Verarbeitungsunternehmen, Natur und Umweltverbände. Eine Agentur koordiniert die Termine, erstellt Veranstaltungskalender/ Informationsmaterial und plant die Pressearbeit. Jedes Jahr findet eine Vielzahl von Veranstaltungen in allen Regionen NRW's statt. Über die Absatzförderung werden die gesamte Koordination und die Erstellung der benötigten Medien finanziert.



### Die Broschüre „EU-Verordnung Ökologischer Landbau“

erläutert einführend Landwirtinnen und Landwirten, Verarbeitern, Händlern und Importeuren die umfangreichen Regelungen der Basis-Verordnung (EG) Nr. 834/2007, der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 889/2008 und der Einfuhr-Verordnung (EG) Nr. 1235/2008. Anhand vieler Beispiele werden Hinweise zur Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften gegeben und das Kontrollverfahren im Detail erläutert.

### Die Broschüre „Biomarkt NRW“

beschreibt umfangreich die aktuelle Markt-Situation in den Bereichen Erzeugung, Verarbeitung, Außer-Haus-Verpflegung, Direktvermarktung und Handel anhand aktueller Markterhebungen, Statistiken und vieler konkreter Beispiele.

### Internetportal

Das vom MKULNV herausgegebene und von der Landwirtschaftskammer betreute Informationsportal [www.oekolandbau.nrw.de](http://www.oekolandbau.nrw.de) informiert tagesaktuell über das Internet zu allen praxisnahen Themenbereichen des Ökolandbaus und enthält aktuelle Meldungen, Termine sowie ein breites Serviceangebot. Das Internetportal bietet außerdem eine Vielzahl von Informationen rund um das praxisnahe Versuchswesen zum ökologischen Landbau. Die Nutzerzahl des umfangreichen Internetportals ist konstant hoch.

## **7.2. Leitbild**

Verbraucherinnen und Verbraucher sind grundlegend über die ökologische Bewirtschaftung und die ökologisch erzeugten und verarbeiteten Produkte informiert. Landwirte, Verarbeiter, Händler sowie Importeure kennen die gesetzlichen Bestimmungen zur Ökolandwirtschaft und das strenge Kontrollverfahren. Zur Vertrauensbildung dienen Aktionstage und Hoffeste, Feld- und Stallführungen. In Broschüren und im Internet finden alle Akteure wertvolle Informationen rund um den Ökolandbau.

## **7.3. Ziele und Maßnahmen**

- Gründliche Aufklärung und intensive Öffentlichkeitsarbeit der Verbraucherinnen und Verbraucher über die Hintergründe und Vorteile der Öko-Landwirtschaft
- Jährliche Durchführung von „Aktionstagen Ökolandbau NRW“
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur regionalen Vermarktung von Ökoprodukten
- Kontinuierliche Information über Neuerungen bei den rechtlichen Regelungen der Ökolandwirtschaft und umfassender Überblick über die Weiterentwicklung des facettenreichen Biomarktes
- Das Internetportal [www.oekolandbau.nrw.de](http://www.oekolandbau.nrw.de) bleibt ein wichtiger Baustein im Informationsangebot zur Ökolandwirtschaft in NRW.



## **8. RECHTLICHE REGELUNGEN UND KONTROLLE**

### **8.1 Ausgangslage**

Der ökologische Landbau hat mit den entsprechenden EU-Verordnungen, dem Öko-Landbaugesetz (ÖLG) und der Kontrollstellen-Zulassungsverordnung auf Bundesebene und einer Zuständigkeitsverordnung auf Landesebene eine klare gesetzliche Grundlage. Nur solche Lebensmittel dürfen als Bio- oder Öko-Produkte gekennzeichnet werden, die tatsächlich nach diesen Regelungen erzeugt, verarbeitet, importiert und in den Handel gebracht worden sind. Die gesetzlichen Regelungen schützen Verbraucherinnen und Verbraucher vor Täuschung und Öko-Erzeuger/-Verarbeiter/-Händler vor unlauterem Wettbewerb.

Das Kontrollverfahren auf Einhaltung dieser Regelungen ist zweistufig organisiert:

- Die Kontrollen in den erzeugenden, verarbeitenden, importierenden und handelnden Unternehmen führen zugelassene private Kontrollstellen nach klaren gesetzlichen Vorgaben durch.
- Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) als zuständige Behörde überwacht die Arbeit dieser privaten Kontrollstellen und führt risikoorientiert zusätzliche eigene staatliche Kontrollen durch.
- Die Zulassung der bundesweit tätigen Kontrollstellen erfolgt bundesweit einheitlich über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

## **8.2 Leitbild**

Verbraucherinnen und Verbraucher vertrauen der Öko-Qualität der Biolebensmittel; Erzeuger, Verarbeiter und Händler sind vor unlauterem Wettbewerb geschützt. Der Bio-Sektor profiliert sich durch Transparenz aller Erzeugungs- und Verarbeitungsschritte.

Jährliche Kontrollen durch zugelassene Kontrollstellen sichern die Glaubwürdigkeit der Öko-Auslobung. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz überwacht die Arbeit der privaten Kontrollstellen gründlich. Es verhängt bei Verstößen von Unternehmen gegen die Vorschriften der EU-Öko-Verordnung je nach Schwere angemessene Bußgelder oder leitet bei vorsätzlichen Verstößen Vorgänge an die Staatsanwaltschaft weiter und spricht Vermarktungsverbote aus.

## **8.3 Ziele und Maßnahmen**

- Überwachung der Arbeit der privaten Kontrollstellen.
- Kontinuierliche Weiterentwicklung des Kontrollverfahrens entsprechend der gesetzlichen Regelungen.
- Gründliche Abstimmung der Auslegungen der unbestimmten Rechtsbegriffe in der EU-Öko-Verordnung.
- Verhängung von angemessenen Strafen je nach Schwere der Verstöße gegen die Vorschriften der EU-Öko-Verordnung.
- Aussprechen von Vermarktungsverboten bei schwerwiegenden Verstößen.
- Durchführung von staatlichen Kontrollen im Rahmen von ordnungsbehördlichen Verfahren bei festgestellten Verstößen und Amtshandlungen, die einem Unternehmen zurechenbar sind, werden entsprechende Gebühren erhoben.
- Eine Überprüfung und Optimierung des Kontrollverfahrens wird im Rahmen der Umsetzung einer revidierten EU-Öko-Verordnung in Angriff genommen werden.



## 9. FÖRDERUNG DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

### 9.1 Ausgangslage

Das Land NRW fördert die Ökolandwirtschaft mit nachfolgenden Fördermaßnahmen und Projekten auf vielfältige Weise:

- Den Hauptanteil nimmt die Öko-Flächenförderung im Rahmen der Agrarumweltförderung mit gut 10 Mio. Euro/Jahr ein.
- Die Förderung von Investitionen in tiergerechte Ställe (AFP) und Investitionen in Verarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen (Marktstrukturförderung) schwankt von Jahr zu Jahr deutlich (von ca. 0,7 Mio. bis 2,0 Mio. Euro/Jahr).
- Projekte der Ökoverbände in den Bereichen Beratung, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Bereich Tierwohl fördern wir mit ca. 0,4 Mio. Euro/Jahr.
- Das Leitbetriebe-Projekt (Forschungsteil) und weitere Forschungsaktivitäten unterstützen wir im Schnitt der Jahre mit ca. 0,4 Mio. Euro/Jahr.
- Für Öffentlichkeitsarbeit, Broschüren und die Kampagne „Aktionstage Ökolandbau NRW“ stellen wir im Schnitt der Jahre ca. 0,3 Mio. Euro/Jahr zur Verfügung.

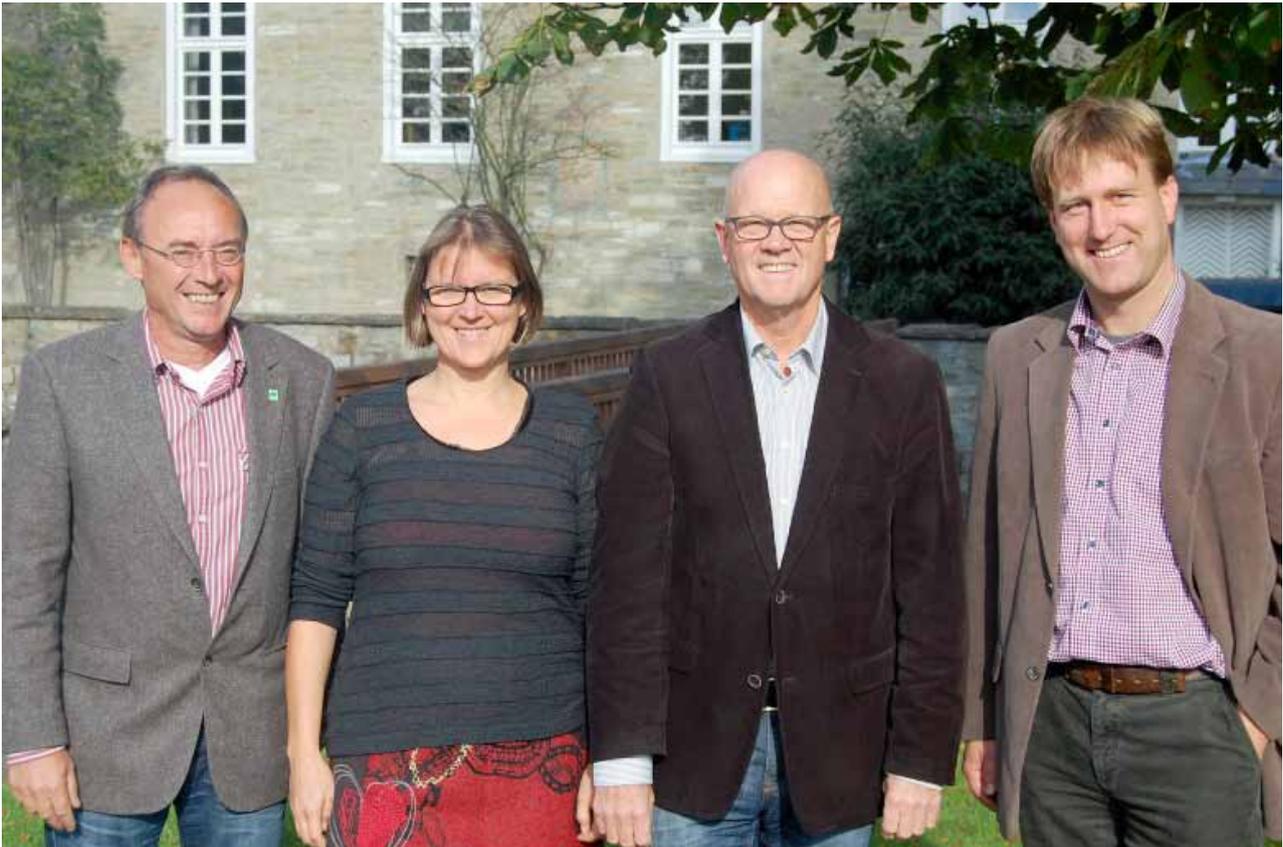
## 9.2 Leitbild

Die flächenbezogene Förderung hilft Landwirten, die höheren Kosten und niedrigeren Erträge und Leistungen der Ökolandwirtschaft finanziell abzufedern; sie fängt einen Teil der zusätzlichen Kosten einer Umstellung auf. Weitere Fördermaßnahmen und Vermarktungsstrukturen sowie bei Beratung und Weiterbildung.

## 9.3 Ziele und Maßnahmen

- Erhöhung der flächenbezogenen Förderung des Ökolanbaus im Rahmen der Neuprogrammierung des ELER-Programms
- Verbesserung der Förderung von Investitionen (AFP), von Marktstrukturverbesserungen, von Weiterbildung und Beratung ökologischer Betriebe, um die Rahmenbedingungen für die Ökolandwirtschaft zu verbessern und mehr Betriebe zur Umstellung zu gewinnen.





Geschäftsführer/-in der Ökoverbände: (von links) Michael Morawietz (Naturland), Ute Rönnebeck (Demeter), Heinz-Josef Thuneke (Bioland), Jörn Bender (Biokreis)

## 10. AKTEURE IM ÖKO-LANDWIRTSCHAFTS-SEKTOR

### 10.1 Ausgangslage

#### Ökoverbände NRW

Von den 1.850 Öko-Betrieben in NRW sind 973 Betriebe einem Ökoverband angeschlossen (53%), von den 69.692 ha Ökofläche werden 45.587 ha von Verbandsbetrieben bewirtschaftet (65%). In NRW haben vier Ökoverbände eigene Landes-Geschäftsstellen: Bioland, Demeter, Biokreis, Naturland. Das Land NRW fördert Projekte dieser vier Ökoverbände in den Bereichen Beratung, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit mit jährlich 300.000 €. Die Kerntätigkeit der Ökoverbände besteht in einer umfassenden Betreuung und Beratung von umstellungsinteressierten landwirtschaftlichen Betrieben, von ökologisch wirtschaftenden Erzeugern und von Verarbeitungsunternehmen, die ökologische Lebensmittel herstellen. Darüber hinaus ergreifen die Ökoverbände vielfältige Aktivitäten in der Verbraucherinformation.

Im Herbst 2013 haben sich die Ökoverbände zu einer „Landesvereinigung Ökologischer Landbau Nordrhein-Westfalen e.V.“ (LVÖ) zusammengeschlossen, um ihre Arbeit noch besser abzustimmen und noch effektiver den Ökolandbau in NRW voranzutreiben. Das Land unterstützt gemeinsame Projekte der LVÖ mit jährlich 100.000 €

Die Ökoverbände pflegen untereinander sowie mit der Landwirtschaftskammer (Beratung, Versuchswesen), LANUV (EU-Öko-VO) und Fachreferat für ökologischen Landbau im Ministerium einen engen Informationsaustausch. Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband hat im Jahr 1999 einen „Öko-Ausschuss“ eingerichtet, der zweimal im Jahr tagt und sich mit aktuellen Themen des Ökolandbaus in NRW befasst.



*Ökoteam der Landwirtschaftskammer*

### Landwirtschaftskammer NRW

Die Landwirtschaftskammer versteht sich als verlässlicher Partner der Akteure des ökologischen Landbaus in NRW. Ihr Dienstleistungsangebot umfasst eine spezialisierte Beratung, ein umfangreiches Versuchs- und Demonstrationswesen, bundesweit vorbildliche Aus- und Weiterbildungsangebote und verbrauchernahe Öffentlichkeitsarbeit.

Das Gartenbauzentrum Köln-Auweiler bearbeitet aktuelle Fragen des ökologischen Obst- und Gemüseanbaus in NRW. Im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse, Bad Sassendorf, werden unter anderem Strategien zur ökologischen Ferkelerzeugung erforscht. Das Landwirtschaftszentrum Haus Riswick in Kleve verfügt über einen ökologischen Milchvieh-Versuchsbetrieb und bietet mit der Fachschule für ökologischen Landbau jungen Biobauern eine spezialisierte Schulausbildung an. Im Projekt „Leitbetriebe ökologischer Landbau“ (Vernetzung von Praxis, Beratung und Forschung im Ökolandbau) werden landesweit auf Biobetrieben Versuche und Demonstrationen angelegt.

## **10.2 Leitbild**

Die Landwirtschaftsverwaltung in NRW erfüllt auf allen Verwaltungsebenen ihre gesetzlichen Aufgaben in den Bereichen Förderung, Kontrolle und Überwachung. Die Landwirtschaftskammer und die ökologischen Anbauverbände setzen in enger Kooperation die Ziele und Maßnahmen der Ökolandwirtschafts-Strategie engagiert und erfolgreich um. Eine angemessene Finanzierung der Aufgaben der Landwirtschaftskammer und der ökologischen Anbauverbände in den Bereichen Ausbildung, Beratung, Versuchswesen, Markterschließung und Öffentlichkeitsarbeit für die Ökolandwirtschaft ist dauerhaft gesichert.

## **10.3 Ziele und Maßnahmen**

- Dauerhafte und angemessene Unterstützung der Arbeit der Landwirtschaftskammer und der Ökoverbände zur Erhaltung und Ausweitung des Ökolandbaus in NRW
- Angebot einer umfassenden Beratung von Umstellungsinteressierten und von ökologisch wirtschaftenden Betrieben
- Effizienzsteigerung in der Arbeit der Ökoverbände zur Weiterentwicklung des Ökolandbaus durch Zusammenschluss in einem Dachverband
- Intensivierung der Beratung und des Wissenstransfers durch Verbände und Landwirtschaftskammer, um mehr Umstellungsbetriebe zu gewinnen und die „Nicht-Verbands-gebundenen“ Betriebe anzusprechen
- Verstärkung der Netzwerkarbeit zwischen Landwirtschaftskammer, Ökoverbänden und der Forschung in NRW; dieses Netzwerk kann als Start für ein aufzubauendes „Kompetenz-Netzwerk Ökologischer Landbau NRW“ dienen.



## 11. FAZIT

Der ökologische Landbau entspricht in besonderer Weise den Prinzipien einer nachhaltigen und umweltschonenden Landbewirtschaftung. Wir haben uns daher das Ziel gesetzt, den Ökolandbau in Nordrhein-Westfalen ambitioniert auszubauen und die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln möglichst mit heimischer Ware zu decken.

Der Biomarkt weitet sich in den letzten Jahren zwar kontinuierlich aus, die Bereitschaft, auf Ökolandbau umzustellen, ist aber vergleichsweise gering.

Unser Ziel ist es, den Ökolandbau entsprechend der kontinuierlich steigenden Nachfrage konsequent auszubauen.

Wir wollen, soweit möglich, insgesamt die Rahmenbedingungen für die Ökolandwirtschaft so gestalten, dass die Umstellungsbereitschaft wieder steigt und auch die bereits ökologisch wirtschaftenden Betriebe nicht rückumstellen. Die notwendigen Rahmenbedingungen werden wir mit dem nachfolgend aufgeführten Bündel von Maßnahmen weiter verbessern:

- Wir werden die Aktivitäten der Ökoverbände und Landwirtschaftskammer zur Stärkung des Ökolandbaus weiterhin intensiv unterstützen.

- Beratung und Wissenstransfer durch Verbände und Landwirtschaftskammer sollen noch besser vernetzt werden, ein Netzwerk der Institutionen soll als Dach für ein aufzubauendes Kompetenz-Netzwerk dienen.
- In Berufsschule und konventioneller Fachschule sollen verstärkt Unterrichtsinhalte zum Ökolandbau in den Unterricht eingebaut werden.
- Das Weiterbildungsangebot für bestehende Ökobetriebe und Umstellungsinteressierte soll, soweit erforderlich, intensiviert werden.
- Forschung und Versuchswesen in der ökologischen Landwirtschaft sind eine wichtige Voraussetzung für die Weiterentwicklung dieser Wirtschaftsweise; wir werden sie daher konsequent unterstützen.
- Wir wollen, wenn möglich, die Versuchskapazitäten in der Ökotierhaltung erweitern.
- Das Leitbetriebe-Projekt wird langfristig finanziell abgesichert.
- In den nächsten Jahren werden wir ein besonderes Augenmerk auf das Tierwohl in Ökobetrieben legen.
- Da die wesentlichen Signale zur Erhöhung der Umstellungsbereitschaft von den Marktpartnern ausgehen, wird in den nächsten Jahren eine noch bessere Vernetzung aller im Biomarkt tätigen Akteure angestrebt.
- Wir werden konsequent an einer Ausweitung der regionalen Vermarktung von Ökolebensmitteln in NRW arbeiten. Wir werden die Erfahrungen des BioRegio-Pilotprojektes OWL auswerten und sinnvolle Strategien für andere Regionen in Nordrhein-Westfalen ableiten.
- Wir wollen das noch große Marktpotential für Bio-Lebensmittel in der Außer-Haus-Verpflegung gezielt nutzen. Durch Schulung und Beratung sowie durch den Aufbau von Lieferstrukturen wollen wir kontinuierlich mehr Außer-Haus-Verpflegungs-Betriebe zum Einsatz von Ökolebensmitteln gewinnen.
- Wir wollen in der neuen Förderperiode die Förderung der Marktstruktur in den Bereichen Ökolebensmittel und Regionalvermarktung konsequent verbessern.
- Wir werden unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen und weiterhin Verbraucherinnen und Verbraucher über die Vorteile der Öko-Landwirtschaft aufklären.
- Wir werden auch in Zukunft die Kontrollen auf Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zum Ökolandbau streng überwachen und die Kontrollverfahren im Zuge der Revision der gesetzlichen Bestimmungen weiterentwickeln.
- Wir werden die flächenbezogene Förderung des Ökolandbaus im Rahmen der Neuprogrammierung des ELER-Programms erhöhen und weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der Förderung von Investitionen (AFP), von Marktstrukturverbesserungen, von Weiterbildung und Beratung konsequent nutzen.